

Nädtisches Centralbad Dampf-, Wannen- und Kurbäder.
Schwimmbassin: Damen: Montag, Mittwoch, Freitag
R 1½–5 U., Dienstag, Donnerstag, Sonnab. R 8½–11 U.
Die übrige Zeit von R 6 bis R 8½, u. f. Herren.

Sophienbad, Temperatur des Bod. Baden: Dienstag, Donnerstag, Sonnab. 7½–9½ U., Freitag 7–9½ U.

Johannabad Bäderzeit 18. Dr. Lübke'ss. Mineralquellen, Gärbe, röhre. Dampfbad, frische Luft, Rudelkammer's. Wasseranstrich, Massage.

„Königin-Carola“-Bad, Schwimmbecken. Damer
 Dienstag, Donnerstag, Samstag von 9-11 Uhr
 Spezialität: Fango. 11, Freitag, Freitag von 9-11 Uhr

Marlenbad, 20° C. Temp. Becken, Wasser, Saugbad 2-4 Uhr
 Dienstag, Donnerstag, Freitag 9-11 Uhr
 außerdem Freitag Abend von 7-9 Uhr.

Speiseanhang 1. Saugbad: 1. Linen m. Schwimmbad. 2. E. Schütte-Becken
 3. Linen m. Wasser. 4. Linen. 5. E. Schütte-Becken

Wollen Credit
samtliche Be-
gründung be-
trachtender Er-
und die beige-
gründung zu-
bach es ihrer
allen Aufseher
genötigt, so
habe dessen
einen mittel-
best. 20. 10. 1890

aus Kärnten, 17. Juli. Bei der Durchfahrt durch die Schwarzja bei Schwarzja wurde ein Gefährlicher von seinem Wagen in das Wasser geschleudert, überlebte und durch einen Haken einer Kette daran verbleibt, daß er am Gefäß eine 30 cm lange, theils bis 10 cm tiefe Wunde erlitt. Eine noch nicht drei Monate alte Bristenau, die ein Fälscher in Getha nach Baden-Baden verkauft hatte, ist plötzlich, ohne jede Verletzung im heimathlichen Schlage wieder eingetroffen. Das Thier ist unterwegs von einem Meier geschlagen worden. — Wie in dem Orte Jagelbühl, so giebt es auch in dem Dorfe Meufelberg bei Koba im Herzogthum S.-Altenburg keine Sperlinge.

— Mit der Ente hat man bereits in Kleinfurderhof bei Greiz begonnen, wo Wintergerste abgemäht wurde. — In Saaleg führte der 70 Jahre alte Rentier Heider die Treppe seines Hauses herab, schlug sich die Dinstschale ein und verstarb auf der Stelle. — Der Priester Heilemann in Camburg gerieth auf dem dortigen Bahnhof in die Dreifachschleife, die ihn mehrfach querschnitt und einen Rußensprung herbeiführte.

→ **Altenburg, 17. Juli.** Seit dem etwa 7-jährigen Bestehen der elektrischen Straßenbahn in unserer Stadt kam es heute zum ersten Male (glückliche Babel) vor, daß jemand überfahren wurde. Ein kleiner fünfjähriger Knabe wollte noch schnell vorüber springen, als ihn der Wagen faßte und schwer am Kopf verlor, so daß der Knabe ins Kinderhospital gebracht werden mußte.

— **Archer**, 17. Juli. Laut einer Mitteilung des Nordischen Couriers* fuhr gestern im Postkutsch-Fager ein Bourgeoiswagen des medienburgischen Feldartillerie-Regiments mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß sechs Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Soldat ist tot und fünf sind schwer verletzt. (Wiederholt.)

— Wien, 17. Juli. Das Mitglied des Herrenhauses, Graf Emil Samorowski, wurde wegen einer Spielfaule im Jockey-Club zu 1000 Kronen Geldstrafe evtl. 48 Stunden Arrest verurtheilt. (Wiederholt.)

— Der angesehene Geheimsekretär der Humberts, dessen Vorgesetzter die jahrelangen Vertagungen der Verhandlungen über die Crawford-Alttatate ermöglichte, ist gestorben. Man bestimme den Untersuchungsrichter Robert, seinen Namen zu nennen. Selbst antwortete, sein Name ist „Interieur“ und gab hierzu folgende Erklärung: Frédéric Humbert, der schäbstein Walsper, wurde von seiner Gattin veranlaßt, sich im Bedarfsfälle zu erinnern, daß er juristisch Studien getrieben habe. Madame Humbert schrieb ihm vornehmlich einmal monatlich eine Anzahl Fragen aus, welche er bei Interieurs mit ehemaligen richterlichen Persönlichkeiten und anderen hervorragenden Kennern des Proceßwesens erörtern mußte. Jeder der Befragten, gab bereitwillig Auskunft. Jeden interessierte der Fall. Einige führten sogar aus akademisch den ganzen Proceß mit den Crawford's, erschöpften alle Eventualitäten, und niemals fehlte der brave Frédéric an seiner Kultrangeberei-

kein ohne reiches Notigenmaterial. Dann begann die Sichtung und Verrichtung. Hier leistete ein verbummelter Advocat, Ballot, welcher eine Zeit lang 12 000 Francs Monatsgage bezog, gute Dienste. Als die Dummheit für Jahre hinaus mit juristischen Auskunftsmitteln versehen waren, an deren Kraft zu zweifeln sie nach allen Bräutchenfällen keine Ursache hatten, wurde Ballot auf die Straße gesetzt. Er starb kürzlich elend in einem Hospital.

— Saint Etienne, 17. Juli. (Telegramm.) Durch das gestrige Unwetter sind, wie neuerdings noch gemeldet wird, drei Personen in dem Fluß Savens erschlagen worden und ertrunken.

Ein Römer-Castel?

—sch. Und den zahlreichen uralten Burghäuten, die das Pfanzland, und darunter besonders die engere und weitere Umgebung von Weiskirchen birgt, gehört — muß als eine der interessantesten — die so wenig bekannte Burgranlage von Gruna an der Walde. Ein fast nördlicher Richtung vom Eisenburg und von hier in etwa zwei Stunden Marschdauer zu erreichen, findet man, im Weste eines ziemlich großen, schönen Gutshofes, die Spuren einer sehr alten Burgranlage, von welcher der Thurm, der noch sehr gut erhalten ist, am meisten das Interesse der Besucher in Anspruch nimmt. Derselbe hat viereckige Gestalt, ist von Ziegeln, die im Laufe der vielen Jahrhunderte eine tief braunrote, fast schwarze Färbung angenommen haben, errichtet und hat eine Höhe von — schätzungsweise — 20—22 Meter. Der Thurm steht zur Zeit völlig frei, mehrfach sind die Ziegel ausgewittert, doch sieht an vielen Stellen der Kalk zellenförmig zu Tage, der aber noch immer eine außerordentliche Festigkeit zeigt; die Länge des Bauwerkes beträgt etwa 8½, die Breite 7½ Meter. — Das Innere des Thurmes ist zum größten Theile offen; mehrere rundbogige Nischen mit Vermauern; es finden sich ferner noch einige Fischen und Steinfiguren vor — oben, unter dem Dache, das aus Ziegeln besteht, sind einige Ecken vorhanden. Daß dieses alte Bauwerk schon früher das Interesse mancher Geschichtsfreunde erregt hat, beweist, daß schon vor etwa 40 Jahren im „Saaleen-Grün“ (1901, Jurt, Tredeben) ein Autor, ein Herr W. v. E. O., einen sehr interessanten Artikel, unter besonderer Berücksichtigung etwa der Zeit der Erbauung des Befestigungswerkes, bringt. Dasselbe war damals noch von drei Seiten mit dreitem Wassergraben, der sich um das Achnenviereck zog, umgeben; die vorzügliche Auswahl des Ortes wurde es nicht nur gestatten haben, den Flußübergang zu decken, sondern auch a. H. Handhofsiale von der Saale — man sieht vom Thurne aus deutlich die Höhenzüge bei Merseburg — nach der Elbe zu geben, deren Gelände ebenfalls in der Ferne zu sehen sind. — Obwohl nun jede größere Straße dort fehlt, auch die Ziegel in ihrer Gestalt jüngeren Datums sein dürften, somit also die Vermuthung berechtigt ist, daß es sich um eine deutsche (fränkische) Burgranlage aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert handelt, so möchte man doch auch wieder nach der Thurm

des Thurmes, der ganzen Anlage und vorzüglichen Baue des Thores, beruht sein, die Krönung des Berkes römischen Einflusse zu verdeutlichen, etwa zur Zeit der Kriegszüge des Trajan Germanicus nach der Elbe, der von Merseburg (Mediomagus) dahin, auf der Waldemar von Burzen bis Dabau, der Hauptübergang des Bruns der zweifelhafte ist. Auch die Anlage des Schanzwerkes, ziemlich genau nach den vier Himmelsrichtungen gelegen, dürfte nicht zufällig sein, um so mehr, als dasselbe genau so viel Raum enthält, um 480 Mann (gleich eine Cohorte) und 6 Centurien und 30 Mann nicht nur unterzubringen, sondern auch noch genügend Raum für den Waffenplatz u. s. w. zu haben. Diese Truppenmenge war eher genügend, einen Fuchsbüchsegen hinlänglich zu besetzen und zu verteidigen. — Da auch die Form des Thurmes hart den noch in Süddeutschland vorhandenen römischen Warttürmen ähnelt, so könnte Oranua gewissermaßen ein Vorposten von Merseburg gewesen sein; schreibt doch der bekannte Dittmar von Merseburg, geboren 1019, in seinem, im Saubacharchiv zu Dresden verwahrten Autoken, daß zu seinen Vorgesetzten noch Trümmer eines Markstempels — daher der angebliche Name Mark- oder Martburg — dieselbi zu sehen gewesen seien. Römische Gold- und Silbermünzen von Valentinian z. B. sind schon in Merseburg und Umgebung gefunden worden.

Vielleicht dient dieser Fingerzeig dazu, jetzt, bei Beginn der Ferien, manchen Freund der Geschichte auf diesen interessanten Punkt unserer weiteren Umgebung hinzuweisen und ihn zu etwaigen weiteren Forschungen zu veranlassen; landschaftlich ist die Kluidenau zum Theil sogar sehr reizvoll.

Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

§ Zu den vielen Thüringer Sommerfristen gefelte sich in letzte Zeit das hübsche Lautenburg, das südlich umweit bei Seibitzhagen liegt, und nach dem Aufsatze findet, da es den Gauder einer herrlichen Natur mit der Ruhe des abgeschlossenen Waldorfes bezieht. Hier hat auch ein Leigiger, Robert A. Rothhammer, Nordstraße 47, eine Pension für Schüler und Schülerinnen errichtet, die der Aufmerksamkeit und Verpflegung aller Eltern und Pfleger empfohlen werden kann, da sie in regelmäßiger Weise um das Wohlergehen der mutierten, frühlichen Pflanzung mit Liebe und Treue bemüht ist. Die sich an das Dorf anschließenden meilenweiten Wälder bieten ebenfalls fremdliche Spaziergänge und Wanderrouten durch den Forst, andererseits aber reizende Ansichten auf das hübsche und gelegene Lautenburg und die umliegenden Berge. Werden auch das mühsame Wandern belohnt, da für viele Kinder an einer Quelle reiner Luft und Freude, der Frischluft und Gefühlsgebot geworden ist. Allen, die den Schulhaus abstrakt und die Welt in reiner, erweiternder Naturboden wollen, sei dieses Luthernheim bestens empfohlen.

[illegible]

Aus dem Geschäftsverkehr.

! Die Verdauung ist kein Zweck, sondern durchaus notwendig, um Nahrungsmittel und Gesundheit zu fördern. Von nachbarlicher Bedeutung für den Werth der Speisen ist ihre Schmelzbarkeit und Verdaulichkeit; von ihnen hängt zum großen Theil die Ausnutzung und damit die Nahrungswirkung der Speisen auf den Körper ab. Ein unübertreffliches Mittel, um diese Zwecke zu erreichen, ist die altherwähnte Maggi-Würze; sie sollte in keinem Haushalt fehlen.

† Hotel **Schloss Trautenfels** mit seinem herrlich geformten großen zug- und staubfreien traufschwermigen Giebel, großen Colonaden, sowie Sala und Nebeneingängen, enthält sowohl als Restaurant wie auch als Concert- und häusliches Familienlocal in jeder Beziehung alles Annehmliche, die man an ein bewußtes Classenhotel der Umgegend an sich stellen bewußtlich will. Beliebt und vor in ganz hervorragendem Maße ist die Küche, die meistentheils aus der Hand der Frau des Wirtes besteht, und die, wenn man will, auch als kleine Gaststätte in Anspruch nehmen kann. Hier und Wein nur sehr erlesenen, gelassenen Weins. Bier und Wein nur sehr erlesenen. Bier und Wein sehr frisch und gut temperirt zum Trinken. Sonntags (sonstige Festtage) finden große Familienconcerte statt. Den ganz besondern Vortheil ist die bequeme Verbindung nach allen Seiten durch die Strassenbahn. Ein Besuch dieses herrlichen Classenhotels ist Jedem zu empfehlen.

Es ist allgemeinlich herrschend gegene Entstellungen der Waldhof in Leipzig wie nach wie vor eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus, wie das ja auch bei der vortrefflichen Veranstaltung des Entstellungsfestes durch Herrn P. Schulz nicht anders zu erwarten ist. Hauptsächlich Speisen und ausgezeichnete Getränke werden den Gästen verabreicht, dorthin macht sich jeder Beifahrer und gerade zu dieser Zeit beginnt eines Nachts nach dem anderen die Musik, denn ein Ständchen der Waldhof stellen sie im Genuß. Große Concerndes, verschiedene kleine Localitäten, große Säle bilden Tausende von Menschen bei einem so stattlichen Unternehmungen. Die Musik wird hauptsächlich alle die in der Concerthalle einströmen. Einige getragen, sehr Freiheit nicht die benutzte Capelle des 106. Regiments, die schon am letzten Sonntag mit besten Erfolg dort concertierte, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn S. Matthes ein Concert, das gewiß allen Besuchern beste Unterhaltung gewähren wird.

Verantwortlicher Redacteur L. W. Kießel Schiedt in Leipzig,
für den musikalischen Theil Adolf Buschardt in Reimsig.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur **C. G. Vowe** in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10–11 Uhr Vorm. und von 4–5 Uhr Nachm.

Der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Plauen

auf das Jahr 1901
berichtet über die allgemeine Lage von Handel und Gewerbe
wie folgt:

Der Ausbruch der wirtschaftlichen Lage in der zweiten Hälfte des Jahres 1900, der von der Gemeindewirtschaft ausging, nämlich alle Zweige von Industrie und Handel der deutschen Volkswirtschaft ergriff, hat sich im Jahre 1901 in noch mehr verärfelten Stöße fortgesetzt und sich auf fast alle Industriezweige des Vammerbezirks, sowie dieselben vorzugsweise auf das deutsche Geschäft ausgedehnt und, erweitert. Wenn trotzdem in der für den Vammerbezirk maßgebenden Statistik (S. 11) zu sehen ist, daß die Produktion der Industrie teilweise wesentlich besser als im Vorjahre waren, so rührt dies in erster Linie von der günstigen Preisbewegung der Rohstoffe her. Diese zeigte im Verlaufsahre nach den zwei vorhergehenden Jahren einer ungehörigen hohen Auf- und Abwärtsbewegung der Coniunctur, welche der grüßten Volkswirtschaft die schwersten Verluste und Erschütterungen brachte, in den maßgebenden Rohstoffen fast gar keine Preisveränderungen, und es blieb in Folge dessen die Industrie von den ungünstigen Coniuncturverhältnissen des Vorkahres befreit. Dazu kam ein Aufleben der Exporte, welche, wie die Einfuhrungen, in der Folge, wenn auch nur mäßig, die Verschärfung der Konjunktur abmilderten und die Arbeiter insofern wesentlich besser als in den Vorjahren. Es lagen ausreichende Aufträge vor, und der Beschäftigung hätte zutriebsvollend genannt werden können, wenn nämlich in der Weberer bessere Preise zu erzielen gewesen wären. Demgegenüber war in der Fiedrigarspinnerei und der Weberer nur Steidgarnwaren, wie Tuchen und Stoffe, Nülden u. d. m., der Beschäftigung ein wenig stärker, und die Fiedrigarspinnerei ein wenig weniger, als im Vorjahre. Die deutschen und namentlich der Industriezentren Baden, Elsaß, Rheinland-Preußen empfinden in einem allgemeinen Niedergange oder Stillstande des Bedarfs fühlbar.

Auf den Gesellschäftag der Baumollindustrie des Bezirks traten die bis in den Mai hin fortwährende Ausdehnung der Preise für Rohbaumwolle sowie die wirtschaftliche Krisis, welche namentlich die Kaufkraft des deutschen Arbeiters, des Hauptconsumenten von baumwollenen Erzeugnissen, erheblich schmälerte, in gleicher Weise ungünstig ein. In Folge dessen mußte in der Baumoll- und Baumwollspinnerei der Beschäftigung derzeit unbefriedigend, das heißt allenfalls große Betriebsbefähigungen stattfinden müssen, ohne daß jedoch dadurch eine große Ueberspannung der Baumwoll- und Baumwollspinnereibetriebe zu erwarten sei. Die Baumwoll- und Baumwollspinnereibetriebe sind mit Arbeitsbefähigungen und Arbeitsverhältnissen zu versehen, die sich nicht auf Lager arbeiten lassen; dabei waren die Verkaufspreise in Folge des Preisfalles der Baumwolle sehr ungünstig, indem die mit theueren Garnen hergestellten Waren zu viel niedriger Verkaufspreise untergebrocht werden mußten. In einigen kleineren Betrieben, wie Victoria-Laternen, Matten und Kissen, hat das Geschäft in Folge der andauernd günstigen Lage wie im Vorjahre aus, sehr unbefriedigend war der Geschäftszug der Congreß- und Meubelereien, für deren Stapelgüter der Bedarf mehr und mehr zurückgegangen ist. In den Sommermonaten war die Beschäftigung in manchen dieser Meubelereien so flau, daß die Betriebe eingeengt werden mußte. Feinere Tapissereien gingen weniger gut als im Vorjahr, da die durch den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang in ihrem Einkommen bedeutenden Consumenten hier in erster Linie in der Beschäftigung von Luxusartikeln Befriedigung suchen. Für die zu den Gardinen- und Vorhängen zugehörigen Vorrichtungen für die zu den Gardinen zugehörigen, welche die Gardinenindustrie bisher fast ausschließlich lieferte, hat man auch namentlich in den

nahmen und erzielten Qualitäten, von denen sich das Publikum mehr und mehr abwandte, sehr zurück, während er in den untersten Qualitäten weiter war; die Preise waren so gedrückt, daß sie in ihrem Verhältnis zu den Hauptmaterialpreisen standen. Demgegenüber war auch das deutsche Gewerbe in England, Frankreich und Renaissance-Gardinen und Decken, während der Export in diesen Artikeln ein recht guter war. Einen besonders günstigen Geschäftsgang litten die allgemeinen wirtschaftlichen Depression hatte die für den Sommerbezug zu immer größerer Bedeutung gelangende Industrie geändert. Baumwollener Spitzen. Diese erfreute der Export, und zwar besonders das Ausland, mit dem die meisten Quantitäten abgegangen sind, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Exporteure eine ausgleichende Rolle spielten. Die Textilindustrie war das Geschäft nicht zufriedenstellend, da einerseits wegen der den Baumwollspinnern so günstigen Lage die entsprechenden jetzigen Artikel weniger gingen, andererseits die deutsche Wirtschaftslage außerordentlich lähmend auf das deutsche Gewerbe einwirkte. Das deutsche Gewerbe in Stidelerzen auf diesem Wege und litt ebenfalls unter den ungünstigen allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen und war nur im ersten halben Jahre gut. Die hauptsächlich für den Export arbeitende Seidenindustrie von Elberfeld erlitt sehr in Folge der Gunst der Lage eines ebenso lebhaften Geschäftsganges wie im Vorjahre, wodurch diese in die sehr bedeutenden Umsätze in Elberfeld und in vielen Teilen des nördlichen Ergebnisses als den industriellen Beschäftigten, und die Seidenindustrie einen beträchtlichen Aufschwung nahm. Der Exportsergebnisse der Textilindustrie war innerhalb derjenigen einen Anstieg, in denen dieselbe überhaupt noch betrieben wurde, in Folge des Bedarfs der Decken- und Wäscheconfection eine verhältnismäßig günstige. Die Herrenwäscheherstellung des Reiches mit ihrem Hauptsitz in Luz hatten einen noch ziemlich befriedigenden Geschäftsgang, wenn auch fast vollständig das deutsche Gewerbe als der Export hinter dem Ergebnis früherer Jahre zurückgelassen wird. Tabelle gilt von der Frauen Confection von Frauen- und Kinderkleidern. Der Geschäftsgang der Gesteinsindustrie war im Allgemeinen nicht zufriedenstellend; die Schuld daran war der ungünstigen Geschäftslage in Teufelshand und der immer größer

Von sehr trauriger, aber zugleich ein äußerst charakteristisches Bild, in dem sich der ganze Mangel an der wirtschaftlichen Lage am deutlichsten widerspiegelt, bietet das Eisenindustrie-Bezirksamt in der Gegend von Düsseldorf. Dort ist im Jahre 1896 die ungünstigste Zeit der Eisenindustrie ausgefallen. Von den wichtigsten Eisenwerken in der Gegend sind die Beschränkungen an Aufträgen und den Beständen eine Abnahme von 27 Proc. dem Betriebe und eine solche von 33 Proc. gegen das Vorjahr ein. Viele Arbeiter wurden entlassen, der Betrieb wurde vielfach um mehr als die Hälfte des bisherigen Umfangs eingeschränkt. Die Verkaufspreise gingen darauf zurück, daß das Geschäftsergebnis geradezu verlustbringend war. Unfreiwillig war auch der Geschäftsgang in den Maschinenfabriken. Einige waren zwar das ganze Jahr hindurch ausreißend beschäftigt, die übrigen waren dagegen ab und zu in Folge eines von Tag zu Tag immer empfindlicher werdenden Mangels an Aufträgen, wenigstens dem Sommer an, geringeren, größere Betriebsbeschränkungen vorzunehmen. Dabei gingen die Verkaufspreise in Folge der raschen Absatzbewegung der Rohmaterialien und des scharfen Wettbewerbs der Werke untereinander darauf zurück, daß oft nur noch ein kaum nennenswerter Nutzen erzielt werden konnte. Aber gar mit Verlust gearbeitet wurde. Dies gilt nicht nur für den Bau von Dampfmaschinen, sondern auch von Dampf-, Hochdruck- und Wasserpumpen, von Spinnereien, Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen. Auch der Bau von Schiffsmaschinen ist in der ersten Jahreshälfte nur spärlich und zu geringsten Beträgen beschäftigt, dann aber wurde die Beschäftigung außerordentlich auf die Herstellung von Plechmaschinen nur teilweise betrübend, die meisten Werke jedoch waren bis in das letzte Vierteljahr so langsam beschäftigt, daß Arbeiter ent-

[illegible]

ganze Jahr hindurch oder doch in der zweiten Hälfte recht ruhig lag. Die Verkaufspreise waren bei den meisten Artikeln recht gedrückt.

Die Handhabung des Hammerbegriffs ergab im Allgemeinen befriedigende Ergebnisse, doch übte die Minderzahl, welche namentlich die stählernen Proben zu trafen, auf die Konstitution der dortigen Bevölkerung einen ungünstigen Eindruck aus. Dieser Eindruck wurde durch die in den Verhandlungen über die Eisenindustrie, welche im Allgemeinen ungünstig, insbesondere aber von dem Standpunkt des Hammerbegriffs die allen Klagen über Concurrenz der Consum- und Wirtschaftskriterien, Ausverkauf u. m. m., wiederholt. Die Sachthätigkeit im Hammerbegriff, von vorgelegten Aufnahmen abgesehen, wenig befriedigend.

Die vorerwähnte niedrigergefallene kurze Charakteristik der wichtigsten Industriezweige des Kaiserreichs zeigt, daß der Geschäftsgang sehr ausnahmslos ein ungünstiger war. Nur einige wenige Industrieen, wie die Sticker- und Spinnindustrie, die Eisen- und Blechschmiederei und Porzellan- und Glaserindustrie, die Getreidemüllfabrikation, die Confection von Haaren- und Seidenkleidern, die Perlmutterindustrie und einige Zweige der Musikinstrumentenindustrie waren befriedigend oder gar beschäftigt. Noch ungünstiger als der Stand der Beschäftigung war aber der Preisstand der meisten Industrieen der Stadt und die Konsequenzen für den Verbrauch. Der Preis der meisten Waren im Laufe der Berichtsjahre war allgemein über dem Verhältniß zwischen Fabrikat- und Rohmaterialpreisen gelegen, namentlich darüber, daß es unmöglich gewesen sei, den andauernd steigenden Rohmaterialpreisen entsprechend erhöhte Fabrikatpreise gegenzusetzen. Demgegenüber ist dem Berichtsjahre ein theilweise runder Preisfall der Rohmaterialien charakteristisch: Sohlen fielen im Durchschnitt um 16 % die Bataren von 10 000 kg. von 170 M. auf 160 M., Coals fiel von 300 auf 245 M. Der Feine Eisenblech stieg im letzten Vierteljahr 1900/1901 um 175 % von 100 auf 275 M. Der Preis für Eisen im Laufe der Berichtsjahre von 46 M. auf 35,70 M., Kupfer von 147 auf 98 M. u. s. w. Ein Preisrückgang trat von Januar bis Ende Mai auch in Rohbaumwolle ein; das englische Bündel fiel in dieser Zeit von 4 % auf 4 % u. s. w. Dieser Rückgang der Rohmaterialpreise wirkte theilweise verheerend auf die verarbeitenden Industrien ein. Er verdrängte einerseits die Lust zu Geschäftsdrehläufen, so daß die Verbraucher in Erwartung eines immer weiteren Preisrückganges mit ihren Aufträgen ausbehalten zu fürchteten, andererseits bedurfte es ein gleichzeitiges aufbehalten der Preise für die Fabrikatpreise, so daß den Fabrikanten ein Verlust an Liquidität, Conjugation und Liquidität eintrat. In der letzten theurer Rohmaterialpreise, verarbeiteten Waren zu den niedrigsten gemäß den Rohmaterialien gefundenen Preisen verkaufen mußte. Noch ungünstiger aber wirkte der Preisrückgang der Rohmaterialien, sowie das damit im Zusammenhang stehende Sinken des Bedarfs und der entsprechende Preisrückgang der Fabrikate da, wo der Fabrikant durch langfristige Verträge gesonnen war. Die Rohmaterialien zu den alten hohen Preisen einzukaufen. Dies betraf namentlich Weizen, Coals und Eisen, was es hervorbrachte aus den Preisen der verarbeitenden Industrieen, namentlich der Spinnindustrie und Maschinenfabrikation, erhebliche Verluste zu veranlassen, die auf langfristige Abnahme bis zum October des Berichtsjahres die Hoffnungen einerseits zu unerschütterlich hohen Preisen, andererseits in Quantitäten beziehen mußten, welche über ihren bestimmten Bedarf weit hinausgingen. Es wird dabei die starke Geltung der Rohstoffindustrie beibehalten, daß sie die Rücklage der verarbeitenden Industrieen sozusagen verdrängt habe. Absehbare Verluste erlitten die Fabrikanten auch durch die vielen Gencure, welche die allgemeine werthfällige Rückgang, namentlich in der letzten Zeit des Berichtsjahres, den Abnehmern zu verurtheilen, in den Preisen der Rohstoffe, der Abtheilung. Auf der anderen Seite bedurfte der Zusammenbruch der Baumwollspinnerei, welcher der Industrie und dem Handel des Baumwollens, abgesehen von positiven Resultaten, häufig noch eine Enttäuschung der gerade in jener schledigen Zeit fast meiste

B